

„Your Törn“ – Alltagsbegleitender Kurs für "Babyboomer der Bürgerlichen Mitte"

(KAB-Bildungswerk Diözese Augsburg e.V.)

„Your Törn“ ist ein alltagsbegleitender Kurs, der sich an Menschen aus der Bürgerlichen Mitte im Alter von 50 bis 55 Jahren richtet. Ausgangspunkt ist das Dilemma der Altersgruppe im Arbeitsalltag, nach alten Lern- und Arbeitsbiografiemustern ausgebildet und über viele Jahre auch im Betrieb integriert gewesen zu sein und gleichzeitig den Herausforderungen der neuen Arbeit 4.0 entgegen zu sehen (Flexibilität, Mobilität, Konkurrenz durch jüngere Kolleg/-innen, die die neuen Studiengänge und spezialisierten Ausbildungsgänge erlebt haben). Das Projekt soll den Teilnehmenden Reflexion und Perspektive gleichermaßen bieten, wie Leben und Arbeiten erfüllend verbunden werden kann, sowie Lösungs- und Kompensationsstrategien für strukturell nicht erfüllbare Wünsche aufzeigen. Neben dem Thema und der anzusprechenden Altersgruppe stand zu Beginn des Projekts auch das Format – Auftaktwochenende, monatliche Treffen und Segeltörn als Abschluss – fest.



Die Zielgruppe

Zusammen mit Georg Frericks und Johanna Gebrande nahmen die Projektverantwortlichen Petra Reiter und Kai Kaiser insbesondere die Zielgruppe näher in den Blick. Schnell stellte sich die Bürgerliche Mitte als gewünschte und geeignete Zielgruppe heraus.





Für die KAB ist dieses Milieu interessant, da die „klassischen“ KAB-Mitglieder deutlich älter und eher den Traditionellen zuzuordnen sind. Mit der Konzeption eines Angebots für jüngere Menschen, die einem etwas moderneren Milieu entstammen, öffnet sich die KAB für eine neue Zielgruppe. Geeignet ist das Thema für die Bürgerliche Mitte, da diese mit einem Durchschnittsalter von 51 Jahren viele Vertreter/innen der Altersgruppe 50 bis 55 Jahre hat. 62 Prozent der Personen in diesem Milieu stehen im Berufsleben. Frauen sind häufig teilzeitbeschäftigt. Die eigenen Kinder sind erwachsen und brauchen keine Betreuung mehr. Einen Ausgleich zwischen Arbeit und Freizeit zu

schaffen scheint ein wichtiges Anliegen dieses Milieus zu sein. Insbesondere im Berufsleben erleben sie einen Wertewandel, zunehmende Digitalisierung und Globalisierung und sind herausgefordert mit der steigenden Komplexität umzugehen. Die Teilnahme an „Your Törn“ soll ihnen Orientierung und Sicherheit geben, auch mit Blick auf die eigenen Wünsche und Bedürfnisse.

Das erste Angebotskonzept

Wie muss das Angebot im Blick auf die Zielgruppe konzipiert werden? Für das Auftaktwochenende wurde das BVS Bildungszentrum Holzhausen am Ammersee gewählt. Dieses sollte sowohl den Komforterwartungen der Zielgruppe entsprechen, bietet aber auch alternative Lernorte, angenehme (Lern-)Atmosphäre und Freizeitmöglichkeiten. Nach dem gemeinsamen Wochenende trennt sich die Gruppe und die acht monatlichen Treffen finden parallel in Weilheim und Weißenhorn statt. Der Zeitpunkt freitags, 17 bis 19 Uhr, sollte für die Zielgruppe geeignet sein, weil sowohl die beruflichen als auch privaten Verpflichtungen zu diesem Zeitpunkt nicht zu groß sein sollten. Außerdem bleibt der Abend noch frei für andere Aktivitäten. Damit sich die Zielgruppe wohl fühlt, wird es eine Brotzeit in gemütlicher Atmosphäre geben. Das Projekt schließt mit einem Segeltörn auf der "de Vriendshap" im IJsselmeer/Holland ab. Da der Zielgruppe Planbarkeit und Sicherheit wichtig sind, wurde beschlossen den Segeltörn nicht nur terminlich, sondern auch örtlich und inhaltlich von Anfang an fest mit einzuplanen und anzukündigen. Damit hängt auch zusammen, dass der Kurs als Ganzes gebucht werden soll und das Abschlusswochenende nicht als etwas Optionales verstanden wird. Dies wirkt sich natürlich auf den Preis aus, weil von Anfang an mit den kompletten Kosten (894,- Euro) geworben wird. Die gewünschte Teilnehmerzahl lag bei zwölf Personen, mindestens sieben und maximal 14.

Damit das Angebot auch ankommt – die Werbung

Hauptwerbemittel sollte der [Flyer](#) sein. Um die Zielgruppe damit zu erreichen, sollten nicht zu viel Text, aber alle relevanten Informationen enthalten sein. Fotos, die konkrete Situationen zeigen, und klare Symbolbilder sprechen die Zielgruppe an. Der Zusatznutzen (wie Segeln, Schifffahrt) sollte deutlich herausgestellt werden. Es wird das Gesamtpaket (Wochenende, Monatstreffen, Segeltörn) beworben. Im Ausschreibungstext sollen die Fragen aufgeworfen werden, von denen ausgegangen wird, dass sie sich die Zielgruppe stellt. Neben dem Flyer sollen ausführliche Informationen auf der Homepage zur Verfügung gestellt werden. Als mögliche Streuungsorte für die Flyer (Auflage 3.000 Stück) wurden unter anderem folgende überlegt: Betriebsräte, Betriebsseelsorge, Vertrauensleute der IG Metall, Arbeitsagentur, Gesundheitsamt, Veranstaltungen mit KAB Vertretung, öffentliche Einrichtungen. Zusätzlich wurde der Verteiler mit allen KAB-Teilnehmenden der letzten fünf Jahre bedient. In Weilheim und Weißenhorn wurde der Flyer in Kirchen, Pfarrheimen, Büchereien und Arztpraxen ausgelegt. Schließlich wurde auch noch über Facebook geworben.

Erkenntnisse aus dem Zielgruppengespräch

Mittels eines Zielgruppengesprächs werden erste Erfahrungen darüber gesammelt, ob die Werbelinie und das Angebot auch die Bedürfnisse der Zielgruppe treffen. Dafür suchten die Projektverantwortliche neun Personen, die zwischen Ende vierzig und Mitte fünfzig sind und von denen auszugehen war, dass sie aus dem Milieu der Bürgerlichen Mitte stammen. Diese Gruppe diskutierte mit Johanna Gebrande das komplette Angebot sowie ihren Bezug zum Thema und zur KAB. Das Zielgruppengespräch ergab folgende Erkenntnisse: Das Thema wurde durchweg positiv wahrgenommen. Auch wenn ein Bezug zu „Midlife-Crisis“ hergestellt wurde, sind es doch „Fragen, die einen bewegen“. Der Titel „Your Törn“ wurde in seiner Zweideutigkeit verstanden und sowohl mit „Segeln“ als auch mit „meine Reise, meine Ziele“ und „dass es um mich geht“ assoziiert. Jedoch stellte sich auch die Frage, ob es unbedingt Englisch sein muss. Das Gesamtkonzept wurde ausführlich diskutiert. Schnell zeigte sich, dass der Segeltörn nicht so ansprechend ist, wie erwartet. Er wurde als „interessant, aber sehr speziell“ bezeichnet und als „nicht notwendig“ oder sogar „abschreckend“ empfunden. Lieber wäre der Gruppe etwas Ähnliches wie das Auftaktwochenende, das großen Anklang gefunden hat. Als Vorschlag wurde eine Wanderung gebracht, bei der man auch ein gemeinsames Ziel hätte, bei der jeder mitmachen kann und altersgerecht wäre. Insgesamt wird bezweifelt, ob sich jemand für zehn Monate an einen solchen „komplexen“ Kurs binden möchte. Es wurde diskutiert, ob man die drei Teile auch einzeln buchen können sollte, jedoch war klar, dass es einer Gruppe nicht gut tun würde, wenn zu einem späteren Zeitpunkt Neue hinzukommen. Man würde aber gerne erst nach dem Auftaktwochenende

entscheiden, ob man auch weitermachen möchte. Die Teilnehmer/innen des Zielgruppengesprächs könnten sich auch vorstellen, den gesamten Kurs als bestehende Gruppe zu buchen. Interessant sind die Assoziationen bei der Frage danach, wer mit diesem Kurs angesprochen werden soll, nämlich „Wohlhabende“, „Ausgeflippte“ und Verzweifelte. Das hängt natürlich auch mit den Kosten zusammen, die zwar hoch sind, aber „ok“ für das Preis-Leistungsverhältnis. Für die Teilnehmer/innen des Zielgruppengesprächs, die Angebote der KAB schon kennen und besucht haben, ist die KAB als Veranstalter ein Qualitätsmerkmal. „Das ist nicht nur Freizeit, da gibt es auch etwas vom Kopf her“.

Konzeptanpassungen und geringe Nachfrage

Aufgrund dieser Rückmeldungen überlegten die Projektverantwortlichen zusammen mit Georg Frericks und Johanna Gebrande, wie mit diesen umzugehen sei und welche Konsequenzen sich daraus für das Kursangebot ergeben. Es wurde beschlossen, trotz der Kritik am Segeltörn festzuhalten, da dieser wesentlich zur Innovation des Projekts beiträgt. Durch die Gestaltung der Ratenzahlung (1. Rate: Auftaktwochenende und Monatstreffen; 2. Rate: Segeltörn) wurde indirekt die Möglichkeit geschaffen nur an den ersten beiden Teilen teilzunehmen, auch wenn die Teilnahme an allen drei Teilen wünschenswert ist. Auch im Ausschreibungstext heißt es „steht als Angebot ein Segeltörn“, um den Druck rauszunehmen, sich von Anfang an für den Segeltörn zu verpflichten.

Da deutlich geworden ist, dass der Kurs zwar auf Interesse bei der Zielgruppe stößt, jedoch auch hohe Barrieren mit sich bringt, setzten die Projektverantwortlichen bei der Bewerbung auf persönliche Ansprache. Dennoch konnte die Mindestteilnehmerzahl von sieben bis zum Anmeldeschluss am 10. Juli 2016 nicht erreicht werden. Die Projektverantwortlichen wollten jedoch noch nicht aufgeben und verschoben das Auftaktwochenende auf Ende Oktober. Dies hatte zur Folge, dass die geplante Unterkunft am Ammersee nicht mehr frei war und ein Ausweichquartier gefunden werden musste. Das Haus St. Christopherus in Nonnenhorn am Bodensee bietet zwar weniger Komfort, durch die Lage am See konnten jedoch die Bildungsinhalte wie geplant beibehalten werden und zusätzlich der Preis leicht reduziert werden.

Erfolgreiche Durchführung nach Anlaufschwierigkeiten

Mit genau sieben Anmeldungen stand das Projekt zum zweiten Anmeldeschluss erneut auf der Kippe, jedoch kamen noch Nachzügler hinzu, sodass am 21. Oktober 2016 das Auftaktwochenende mit neun Teilnehmenden starten konnte. Bis auf eine Teilnehmerin waren alle durch den Flyer auf das Angebot aufmerksam geworden. Zwei erhielten ihn über die Arbeitsstelle, zwei bei anderen KAB-Veranstaltungen und drei direkt per Post oder persönlich bei der KAB. Eine Teilnehmerin war über

Facebook auf den Kurs gestoßen. Alle Teilnehmenden hatten sich aufgrund des Themas für den Kurs entschieden und weil sie sich mit dem Älter werden beschäftigen wollten. Als besonders reizvoll wurde der Segeltörn, das Zürcher Ressourcen Modell und die regelmäßige Arbeit in der Gruppe genannt. Für vier war es auch wichtig, dass sie die Referentin schon kannten.

Während des Auftaktwochenendes wurde methodisch mit dem Zürcher Ressourcen Modell ZRM© gearbeitet, das die Teilnehmenden dabei unterstützen sollte, den eigenen Wünschen zu identifizieren und die daraus abgeleiteten Vorsätze und Pläne konsequent umzusetzen. Ungewöhnliche Lernsettings, wie Gruppendiskussion auf dem Katamaran, prägten das Wochenende. Der Gruppenfindungsprozess gelang gut und die Teilnehmenden überlegten sich selbst Maßnahmen zur gegenseitigen Unterstützung wie z.B. eine Whatsapp-Gruppe zu bilden. Bei der Diskussion zur Gestaltung der Monatstreffen erfolgt der nächste „Törn“ im Konzept, denn die Teilnehmenden wollten gerne in einer Gruppe zusammenbleiben. Um den Teilnehmenden die Anreise zu den Treffen zu erleichtern, wurde Memmingen als Ort gewählt. Das hatte zur Folge, dass die Projektverantwortliche jeweils weitere Wege als geplant zurücklegen musste. Nachdem eine Teilnehmerin nach dem Auftaktwochenende ausstieg, bestand der Kurs bis zum Ende aus acht Teilnehmenden. Davon waren drei Männer und fünf Frauen, mit einem Altersdurchschnitt bei 51 Jahren. Zwei Frauen sind alleinstehend, alle übrigen leben in einer Partnerschaft. Drei Personen sind kinderlos. Bis auf zwei üben alle ein Ehrenamt aus und sind erwerbstätig (fünf Vollzeit, drei Teilzeit). Vier haben eine Lehre absolviert, zwei eine Fachschule und zwei besitzen einen Hochschulabschluss. Das Auftaktwochenende wurde durchwegs positiv beurteilt – sowohl Ort und Zeit als auch die Referentin und die Methoden. Hinsichtlich der Teilnahmegebühren gaben sogar zwei Personen an, diesen seien eher gering. Eine Teilnehmerin, die vom Segeltörn im Vorfeld nicht überzeugt war, erklärt nach dem Wochenende auf jeden Fall dabei sein zu wollen.

Durch das Verschieben des Auftaktwochenendes konnten bis Mai 2017 statt den ursprünglich acht geplanten Peertreffen fünf stattfinden. Diese erwiesen sich als wichtig, um an den eigenen Themen und Plänen dranzubleiben, und stärkten die Vertrauensbildung in der Gruppe. Die Treffen begannen jeweils mit einem Rückblick „Gutes und Neues seit dem letzten Mal“. Mit jeweils einer anderen Methode arbeiteten die Teilnehmenden anschließend weiter. Abgerundet wurden die Treffen durch eine gemeinsame Brotzeit. Auch in der Evaluation werden die Peertreffen sehr





positiv bewertet. Niemand gab an, dass es schwierig gewesen wäre, die Termine in den Alltag zu integrieren. Der Freitagabend war also gut gewählt.

Nach Ende der Peer-Treffen und vor dem Segeltörn wurden die Teilnehmenden gefragt, wie gut ihnen der Transfer in den Alltag gelingt. Alle nehmen einen positiven Effekt mit in den Alltag und glauben durch den Kurs den Alltag besser bewältigen zu können. Fast alle nehmen bereits Veränderungen in Familie und/oder Partnerschaft wahr. Jedoch geben auch drei Personen an, dass es ihnen momentan schwer fällt etwas zu ändern, weil zu viel passiert und sie erst ihre Prioritäten ändern müssen, bevor sie in der Lage sind

etwas zu ändern. Das Umfeld zeigt fast immer Interesse und vier Personen haben jemanden, der sie bei ihren Vorhaben unterstützt.

Das Highlight – der Segeltörn

Der Segeltörn vom 21. bis 25. Mai 2017 war das Herzstück des Kurses. Durch die geringere Teilnehmerzahl (ein Teilnehmer konnte krankheitsbedingt nicht mitfahren) wurde für die An-/Abreise statt der Bahn ein Kleinbus gewählt. Auch der Komfort auf dem Schiff war größer, weil jeder eine Einzelkabine beziehen konnte und nicht wie geplant zu zweit untergebracht war. Der Törn bot vor allem durch seinen erlebnispädagogischen Charakter einen ganz besonderen Rahmen. Für die Referentin stellt die Zeitplanung eine Herausforderung dar, denn auf einem Segelschiff richtet sich alles nach Wind und Wetter. So fanden die Seminarzeiten jeweils bei Flaute statt und wurden z.B. mit dem gemeinsamen Kochen des Mittagessens verbunden. Auch das Seminarsetting war ungewöhnlich und so musste z.B. eine Pinnwand improvisiert werden. Methodisch wurde überwiegend mit den Therapie-Tools „Positive Psychologie“ von Bea Engelmann (2012, Beltz Verlag) gearbeitet.

Wie schon die vorausgehenden Kursteile wird auch der Segeltörn durchwegs positiv bewertet. Aus den offenen Angaben geht hervor, dass jeder etwas von dem Törn mitgenommen hat, seien es neue Ideen für ein weiteres Vorgehen nach dem Törn, die Sensibilisierung zu mehr Achtsamkeit und Gelassenheit oder auch das Hochschätzen der Gruppenzugehörigkeit/-arbeit. Selbst der Teilnehmer, der aufgrund von Krankheit nicht am Segeltörn teilnehmen konnte, schätzte das In-Kontakt-Bleiben mit der Gruppe während des Törns.

